ZEHN JAHRE SOMMERUNIVERSITÄT MIT DER PENNSYLVANIA STATE UNIVERSITY

>> **von Dirk Wentzel >** Alles begann im Frühjahr 2007 mit einer E-Mail an Professor Dr. Dirk Wentzel: Absender der Nachricht war Maureen Desorcie vom Smeal College of Business Administration an der Pennsylvania State University. Der Inhalt der E-Mail war eine einfache Frage: „Können Sie, lieber Herr Wentzel, sich vorstellen, möglichst bald für die Penn State eine sechswöchige Sommeruniversität in Deutschland anzubieten?"

Dirk Wentzel war 1999 für drei Monate und später zwischen 2000 und 2002 für zwei Jahre Gastprofessor an der Penn State gewesen. Bis heute ist er in der Universität, aber auch in der Community von State College sehr gut vernetzt. Weitere Forschungsaufenthalte hatten ihn nach 2002 jedes Jahr erneut an die alte Wirkungsstätte zurückgebracht. Dennoch kam die Anfrage überraschend, denn mit der Business School hatte der Volkswirt bisher nur indirekte, eher private Kontakte. Außerdem hatte Penn State durchaus renommierte deutsche Partner – etwa die Universitäten Köln und Marburg. Was war also der Hintergrund der Anfrage?

Beim ersten persönlichen Kennenlernen im Sommer 2007 wurden die Beweggründe relativ schnell deutlich: Penn State wollte die Qualität der bisherigen deutschen Austauschprogramme verbessern, da die amerikanischen Studierenden in die normalen Vorlesungen mit deutschen Studierenden in deutscher Sprache gesetzt wurden und darum nur selten gute Ergebnisse erzielen konnten. Das Interesse am Studium in Deutschland war dementsprechend sehr gering. Gäbe es denn nicht, so fragten die Vertreter von Penn State, auch andere Möglichkeiten für kleinere Gruppen, persönlichere Betreuung und vor allem für Lehrveranstaltungen in englischer Sprache? Die Hochschule Pforzheim sei doch eine sehr gut akkreditierte Business School in einer wunderschönen Gegend in Deutschland.

Dirk Wentzel war von der Anfrage und den neuen, sich hiermit ergebenden Möglichkeiten begeistert. Allerdings war aller Anfang schwer, denn zunächst hatte der Jean-Monnet-Professor weder ein Budget noch Mitarbeiter, mit denen er die notwendigen Schritte hätte organisieren und finanzieren können. Zwei sehr glückliche Umstände begünstigten jedoch den Start des Programms: Erstens zeigte sich der damalige Dekan der Fakultät, Professor Rudi Kurz, hoch erfreut von der Möglichkeit, mit einer der renommiertesten amerikanischen Universitäten eine Partnerschaft zu starten und sicherte spontan finanzielle Unterstützung zu. Zweitens wurde in diesem Jahr zufällig vom DAAD in New York ein Förderprogramm aufgelegt „Put Germany on your Resumee", mit dem neue deutsch-amerikanische Austauschprogramme gefördert wurden. Relativ unkompliziert und unbürokratisch erhielt Dirk Wentzel 25.000,- Euro – genug, um schon im Jahr 2008 die erste kleine Gruppe nach Deutschland einzuladen.

Sehr entspannt: Bundeskanzlerin Angela Merkel nimmt sich Zeit für die amerikanischen Studierenden der Summer School 2009.

Das Curriculum der Sommeruniversität und der Zeitraum waren schnell und in sehr enger und kollegialer Zusammenarbeit mit Penn State entwickelt – ebenso wie die Finanzierung des Projekts: Eine Vorlesung über Europa (3 Credits), ein deutscher Sprachkurs (3 Credits) und eine spezielle Hausarbeit, ein sog. „Academic Diary" (3 Credits) ermöglichten den Penn State-Studierenden, in nur 6 Wochen 9 Credits zu erwerben. Das akademische Programm wurde ergänzt durch Exkursionen nach Berlin (Wirtschaftsministerium, Reichstag), Frankfurt (Europäische Zentralbank), Straßburg (Europa-Parlament), München (BMW, Allianz-Arena und Hofbräuhaus), Stuttgart (Daimler), Baden-Baden, Heidelberg und Karlsruhe (Bundesverfassungsgericht und ZKM). Zudem gaben verschiedene Pforzheimer Professorinnen und Professoren kurze Vorlesungen aus ihrem Spezialgebiet: Diese kurzen und sehr aktuellen Vorlesungen sind bis heute fester Bestandteil der Sommeruniversität.

Tatsächlich gelang es 2008, mit viel Improvisation und Freude, die erste „Summer School on European Business, Politics, and Culture" zu starten. Der Teufel steckte allerdings im Detail – vor allem bei der Unterbringung, bei der Verpflegung und bei der Einschreibung als Studierende der Hochschule Pforzheim. Unterstützung erhielt Dirk Wentzel damals vor allem von seinen MBA-Studierenden, die er als Studiendekan

Im Sommer 2014: Public Viewing am Brandenburger Tor

betreute. Die US-Amerikanerin Kim Neuer brachte viele Ideen in das Programm ein, die auch nach zehn Jahren immer noch aktuell sind. Am Ende des ersten Programms, das mit neun Studierenden gestartet war, standen zwei sehr aufwändige Evaluierungen durch ein dreiköpfiges Professorenteam aus den USA, das vom DAAD in New York geschickt wurde, sowie von Penn State, die als AACSB-akkreditierte Hochschule natürlich großen Wert auf akademische und organisatorische Standards legte. Alle diese Tests überstand die noch in den Kinderschuhen steckende Sommeruniversität mit Bravour, so dass klar wurde: Das wird ein nachhaltiges und langfristiges Projekt!

Im zweiten Jahr erhielt die Sommeruniversität eine personelle Ergänzung, die sich als wichtige Weichenstellung für den Erfolg des Programms erweisen sollte. Sabine Schnabel aus dem Institut für Fremdsprachen übernahm die Organisation, die administrative Abwicklung sowie auch die Sprachkurse, die sie teilweise selbst anbot. Ein erster persönlicher Besuch in Penn State war rasch organisiert, so dass sie sehr schnell alle relevanten Personen im International Office, in der Business School und in der Verwaltung kennenlernen konnte – ein unschätzbarer Vorteil für die zukünftige Kommunikation mit den amerikanischen Kollegen. Sabine Schnabel baute ihre persönlichen Beziehungen nach Penn State auch immer weiter aus, vor allem durch einen sechswöchigen Lehrauftrag, den sie im Spätsommer 2010 dort absolvierte. In den intensiven Wochen während der Sommeruniversität ist sie in allen organisatorischen und persönlichen Fragen erste Ansprechpartnerin der Studierenden, und das an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr: Das große und sehr vertrauenswürdige Engagement für die Penn State Studierenden hat ihr auch einen Spitznamen eingetragen: Mama Bear!

In zehn Jahren hat es die Sommeruniversität schon auf 146 Alumni gebracht, die als Brückenbauer zwischen Amerika und Deutschland wirken. Es gibt zahlreiche Geschichten und Anekdoten, die dauerhaft Bestand haben – sowohl für die Studierenden wie auch die Lehrenden. Unvergesslicher Höhepunkt im Jahr 2009 war sicherlich der Empfang bei Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die die Pforzheimer Gruppe zu einer Sitzung des Europäischen Ausschusses im Deutschen Bundestag eingeladen hatte und anschließend für persönliche Gespräche und natürlich auch für Fotos zur Verfügung stand. Eine weitere Besonderheit war auch der Besuch der OECD in Paris, der zugleich mit einem Besuch bei den French Open im Roland Garros sowie einer Stadtführung durch Paris mit einem Besuch im Louvre verbunden werden konnte. Die Idee der Einheit von „Business, Politics, and Culture" könnte kaum eindrücklicher verwirklicht werden.

Wann immer die Gruppe zu Exkursionen aufbricht, wird sie in speziellen „prep sessions" vorbereitet. Außerdem gibt es bei der Kleidung zu offiziellen Besuchen gewisse Vorgaben: „Business Casual" heißt der Dresscode, an den sich alle gerne halten und der den Studierenden – und vor allem den jungen Damen – sichtlich Freude bereitet. Begleitet werden die jungen Penn State Studierenden – meistens US-Amerikaner, aber auch viele Asiaten – von deutschen Buddies, die in vielen Fragen des

>

„Bis nach Karlsruhe gehen": Besuch des Bundesverfassungsgerichts mit Professor Dr. Dirk Wentzel (links) und Sabine Schnabel (rechts in der 2. Reihe)

täglichen Lebens Unterstützung leisten. Wo gibt es den besten Handy-Tarif, wie bekomme ich in der Hochschule und im Wohnheim Internet, welche Zug- und Flugverbindungen sind optimal, um die freien Wochenenden zu nutzen – und natürlich: Wann steigen die großen Partys in der Hochschule und im „Irish Pub", der fester Bestandteil der Freizeit geworden ist. Das Buddy-System ist zugleich auch eine gute Gelegenheit, unsere international orientierten deutschen Studierenden mit den Amerikanern zu verbinden: Hier sind einige Kontakte und Freundschaften entstanden, die schon seit Jahren weiter gepflegt werden – natürlich auch in den entsprechenden Gruppen der sozialen Medien.

Seit Beginn der Sommeruniversität haben viele Kolleginnen und Kollegen das Projekt mit engagierten Vorlesungen aus ihren Spezialgebieten unterstützt, etwa Guy Fournier, Jürgen Volkert, Hanno Beck, Rudi Kurz, Nina und Kai Saldsieder, Rahel Schomaker, Bettina Wentzel, Timm Voß und auch der im März verstorbene Joachim Paul, der sich um die Organisation des Praktikums-Programms mit Penn State verdient gemacht hat und erstmals im Januar 2017 Penn State persönlich besucht hatte. Viele Kollegen haben die Sommeruni auch auf ihren Exkursionen begleitet, etwa die unermüdliche Hiltrud Schober oder die Leiterin des IFS, Gabriele Bender, aber auch zahlreiche Kollegen aus Penn State, die wiederholt nach Deutschland kamen, um gemeinsame Zeit zu verbringen, etwa Anne Hoag aus dem College of Communication in Penn State und auch der Dekan des German Department, Richard Page, der sich in Pforzheim von der Qualität der Sprachkurse überzeugte und vom ersten Tag an ein engagierter Unterstützer des Programms war.

Auch die Liste der Kooperationspartner in der Wirtschaft kann sich sehen lassen: Audi, Daimler, BMW, Porsche, Admedes, Witzenmann, Forestadent, Rolf Benz stehen auf der Besucherliste und laden die stets gut vorbereiteten Studierenden gerne immer wieder ein. Aber auch die Vernetzung mit der Stadt Pforzheim könnte nicht besser sein: So steht der persönliche Besuch beim Oberbürgermeister mit Eintragung ins Gästebuch der Stadt als fester Termin in der ersten Woche der Sommeruniversität. Trotz Termindruck und Sitzungsterminen hat es sich der OB noch nicht ein einziges Mal nehmen lassen, die Gruppe persönlich zu begrüßen.

Im Juni 2015 erhielt die Sommeruniversität dann prominenten Besuch. Präsident Eric J. Barron von der Penn State

Auf Goldbustour zum Mummelsee

Zu Gast bei dem Europaabgeordneten Daniel Caspary (vorne) in Straßburg. Hinten rechts im Bild: der 2017 verstorbene Kollege, Professor Dr. Joachim Paul, und die pensionierte IB-Professorin Dr. Hiltrud Schober

besuchte die Hochschule Pforzheim in Begleitung seines International Provost, Michael Adewumi, für zwei volle Tage. Gute Gespräche mit Rektor Ulrich Jautz und Dekan Thomas Cleff standen ebenso auf dem Programm wie der Besuch einer Vorlesung. Nadine Lindstädt-Dreusicke, die selbst ein halbes Jahr in Penn State geforscht hatte, hielt eine Vorlesung über „European Media" und hatte prominente Gäste im Hörsaal. Für die Studierenden auch ein besonderes Erlebnis. Der Präsident einer Universität mit mehr als 50.000 Studierenden sitzt mit ihnen in einer ganz normalen Vorlesung – in Deutschland.

Ein ganz besonderer politischer und kultureller Höhepunkt der Sommeruniversität findet immer in der fünften Woche statt: Die Fahrt nach Berlin, u.a. mit Besuchen im Parlament, beim Abgeordneten Gunter Krichbaum und natürlich im Bundeswirtschaftsministerium. Dort ist Dr. Susanne Cassel, Harvard-Absolventin und Leiterin des Referats zur Energiewende, seit dem ersten Jahr Gastgeberin eines sehr anspruchsvollen Besuchstermins. Frau Dr. Cassel, selbst Dozentin an der Universität Düsseldorf, ist stets begeistert von den motivierten Fragen, mit denen sie „gelöchert" wird und von der Qualität der Studierenden. Aber neben dem offiziellen Berlin gibt es immer auch kulturelle Höhepunkte. Unvergessen ist sicherlich das „Public Viewing" eines Deutschland-Spiels vor dem Brandenburger Tor während der Fußball-WM 2014 oder auch die „alternative Fahrrad-Tour" durch Kreuzberg und Friedrichshain, organisiert von Bettina Wentzel aus dem Yogahaus Ettlingen, die seit einigen Jahren mit einem Workshop „Business Yoga" einen innovativen und sehr beliebten Beitrag zur Sommeruniversität leistet. Und nach dem Tagesprogramm geht es dann abends in Begleitung der Buddies in die Club-Szene von Berlin. Wer das moderne Deutschland kennen und verstehen will, der muss einfach auch einige Tage in Berlin verbringen.

Tränen gibt es gleichwohl auch reichlich in der Sommeruniversität. Wenn in der letzten Woche die Klausuren geschrieben sind, steht die letzte Aktivität auf dem Programm: der Besuch bei Familie Wentzel in Ettlingen. Die Studierenden, die Buddies und die Lehrenden kommen zum schon traditionellen Schinkenbraten mit Kartoffelgratin. Neben den offiziellen Penn State Credits erhalten die Studierenden noch ein kleines Abschiedsgeschenk und eine von Michael Karalus gestaltete Urkunde, bevor es am nächsten Tag wieder in die Heimat nach Pennsylvania geht. Und da hat es schon einige Studierende gegeben, die der Abschiedsschmerz einfach übermannte und die den Tränen freien Lauf ließen. Aber es gibt ja immer ein Wiedersehen – beim ebenfalls schon traditionellen Alumni-Dinner im Januar in Penn State. 2017 findet die Sommeruni jetzt schon zum zehnten Mal in Folge statt. Es dürften auch zukünftig noch einige folgen.

Dr. Dirk Wentzel
ist seit 2005 Jean-Monnet-Professor für Europäische Integration.